

Zeitschrift: Freidenker [1956-2007]
Herausgeber: Freidenker-Vereinigung der Schweiz
Band: 54 (1971)
Heft: 11

Rubrik: Aus der Bewegung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

höchsten Gericht vertreten könnte. Zu diesem Gericht haben wir kraft unserer Stellung jederzeit ungehinderten Zugang und wohlwollende Beurteilung. Da Sie wahrscheinlich die Existenz, Funktionsfähigkeit und Allmacht dieser Beschwerdestelle nicht kennen, vielleicht sogar anzweifeln oder leugnen, bitten wir Sie dringend, uns nicht zu zwingen, diesen Weg zu beschreiten. Wir wissen aus Erfahrung, dass unser Gott und Vater auf die Bitten seiner Kinder hört. Es geht dann nicht mehr um Ihr vermeintliches Recht, sondern um Ihre Gesundheit und Ihr Leben.»

Wir könnten uns auf den Kommentar beschränken: «Echt christlich!» Unterstreichen möchten wir aber doch, dass hier Gott als «Böölima» in Reinkultur auftritt. So wie die Sektenbrüder im Altersheimvorstand, so ist auch ihr Gott.

Ferdinand Richtscheit

10 Jahre Humanistische Union

Ende September 1971 konnte die von Gerhard Szczesny begründete Humanistische Union Deutschlands auf ein zehnjähriges Bestehen zurückblicken. Sie hat die ganze Zeit für freiheitliche Kulturauffassungen und gegen religiöse wie sonstige Intoleranz angekämpft und viele gute Köpfe, Gelehrte, Publizisten usw. in der Deutschen Bundesrepublik in ihren Reihen zu vereinigen gewusst. Ihr augenblicklicher Präsident ist Professor Dr. Walter Fabian, der lange Zeit in der Schweiz gelebt hat und vor einigen Jahren im Rahmen der Arbeitstagung der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz einen vielbeachteten Vortrag gehalten hat. wg.

Der Papst und Bundesrat Bonvin

setzen sich öffentlich gegen die Geburtenregelung und damit für eine weiterhin zunehmende Bevölkerung ein. Statt der Menschheit eine lebenswürdige Existenz zu sichern, soll das Elend auf der Welt verschärft und in der Schweiz in kürzester Frist ein niederdrückendes Vegetieren in der Masse herbeigeführt werden. Eine solche Missachtung der Vernunft lehnen wir ab. — Aber der katholische Priester Jean Marc Bonvin, Sohn des Bundesrates Bonvin, wird von seinem Amt als Vikar von Nendaz (VS) zurücktreten, um in einen Orden eintreten zu können. Winkt ihm zum Dank für die Bemühungen seines Vaters in einem neuen Kloster das Wirkungsfeld eines Abtes?

L. Endres

Pfarrer muss Kühe hüten

Vor dem brasilianischen Arbeitsgericht trat der Pfarrer Adelino de Auraujo Loureiro gegen seine Kirchenoberen auf und verlangte von der Kirchenverwaltung eine Entschädigung wegen Berufsentfremdung. Der heute 60jährige Geistliche war nach seiner Ordination auf ein der Kirche gehörendes Gut versetzt worden, wo er landwirtschaftliche Arbeiten zu verrichten hatte. Vorstellungen, er sei zum Seelenhirten und nicht zum Kuhhirten berufen, wurden mit dem Hinweis abgetan, es sei keine Pfarrei vakant. Auch sei es eine Ehre, das Metropolitankapitel mit Gemüse, Eiern und Fleisch zu versorgen. Leider berichtet der Weser-Kurier, dessen Nr. 223 wir diese Meldung entnehmen, nichts über den Ausgang des Prozesses.

aha

Totentafel

Ortsgruppe Zürich

Am 1. Oktober 1971 haben wir von unserem Gesinnungsfreund

Ernst Vontobel-Wyden

für immer Abschied genommen. Der Verstorbene kam am 5. Juni 1901 in Niederglatt zur Welt und wuchs neben sechs Geschwistern auf dem elterlichen Bauernhof auf. Nach Primar- und Sekundarschule erlernte er den Dreherberuf in der Maschinenfabrik Oerlikon. Krisenjahre machten ihn arbeitslos, er verdingte sich 1922 als Rossknecht. Das war strenge Arbeit bei einem bescheidenen Monatslohn von 50 Franken. Später war er zehn Jahre in einer Baufirma als Gipsermagaziner tätig. Der Weltkrieg brachte Arbeit in der Metallindustrie, er landete wieder an der Drehbank. Er hatte Mühe, sich neu einzuarbeiten, doch half ihm seine Lebensgefährtin Josephine Wyden, mit der er sich im September 1940 verheiratete, über diese schwere Zeit hinweg. Er arbeitete bei verschiedenen Firmen, zuletzt als Kontrolleur bei der Micafil in Zürich-Altstetten. 1967 trat er in den Ruhestand.

Während 35 Jahren widmete er sich der Arbeitermusik-Bewegung, er war einer der Gründer der Arbeitermusik Union, Zürich (AMUZ), deren Ehrenmitglied er wurde. Seit 1924 war er im SMUV gewerkschaftlich organisiert. Politisch stand er auf dem linken Flügel der Arbeiterbewegung, er wirkte auch eifrig für die «Rote Hilfe». Als ehemaliges Mitglied der «Freien Jugend» hatte er seinerzeit auf die Konfirmation verzichtet und war 1921 aus der Kirche ausgetreten. Er habe deswegen nichts verpasst, schrieb er in seinem Lebenslauf. In der Abschiedsfeier würdigte Gesinnungsfreund Spettig Leben und Persönlichkeit des Verstorbenen.

asp

Aus der Bewegung



«Futurologie»

In der Basler «Nationalzeitung» Nr. 463 erschien eine Zusammenfassung des Vortrages, den Prof. Dr. Ossip K. Flechtheim von der Freien Universität Berlin, eingeladen von der Freigeistigen Vereinigung, in Basel, Bern und Zürich hielt:

«Der eindeutigen und bloss noch feststellbaren Vergangenheit steht eine Vielfalt von möglichen Zukünften gegenüber. Es kann nur besser — es kann nur schlechter werden; die einen vergolden die Vergangenheit und malen die Zukunft schwarz, andere komponieren heiterste Zukunftsmusik. Alle aber sind angesichts der rasenden Entwicklungen auf der Suche nach einer Insel jenseits des Meeres, einem Utopia, klippenreich und kahl oder lieblich und fruchtbar. Die Beschäftigung mit der Zukunft ist Mode und Notwendigkeit. Ist die Zukunft machbar? Es gibt philosophische Modelle für die Zukunft, es gibt die Prognostik, welche ganz bestimmte Trends aufzeigt und berechnet, und es gibt seit einiger Zeit die Planung. Prof. Dr. Ossip K. Flechtheim von der Freien Universität Berlin, einer der Begründer der Zukunftsforschung — er hat schon 1943 das Wort ‚Futurologie‘ geprägt — sprach über Wesen und Grenzen der Zukunftsforschung.

Die Zukunft voraussagen

Es gibt die grossen Konzeptionen und Bilder von Zukünften (im Amerikanischen wird richtigerweise nicht von future, sondern von futures gesprochen); für aufstrebende Klassen und ihre Mentoren, die mit Vergangenheit und Gegenwart unzufrieden sind, ist die Utopie der Schlachtruf für ein besseres Morgen. Als Antwort auf die autoritären Entwicklungen in diesem Jahrhundert wurden aber auch zukunfts-pessimistische Gegenutopien an die Wand gemalt; man denke an Orwells ‚1984‘ oder Hurlleys ‚Brave New World‘. In solch allgemeinen und belletristischen Utopien liegt manchmal mehr als in exakten Berechnungen, die sich auf enge Gebiete begrenzen und zum Beispiel partiell die Entwicklung des Kraftwagenverkehrs untersuchen ...

Philosophie der Zukunft

Haben die Aufklärer des 18. Jahrhunderts die positive Entwicklung des Menschen ganz allgemein im Auge gehabt, hat Ludwig Feuerbach von einer ‚Philosophie der Zukunft‘ gesprochen, so untersuchen heute Firmen, die sich mit dem Morgen befassen, im Dienste der Wirtschaft anhand des heutigen Absatzmarktes, wie sich die Verkaufschancen bestimmter Produkte entwickeln. Jedoch: sogar diese bescheidenen Prognosen sind nicht überraschungsfrei; es wird zu wenig mit dem Unvorhergesehenen gerechnet, mit Erfindungen, Revolutionen, mit der Aenderungen der Rahmenbedingungen. Ossip

Flechtheim sieht die Aufgabe der Futurologie sehr weitgesteckt, im Dienste einer Gesellschaftspolitik der Zukunft, welche zu entwerfen nur möglich ist, wenn verschiedene Prognosen aufeinander abgestimmt werden. Es gilt, eine Strategie zu entwickeln, welche die allgemeinen Modelle, die Vorausberechnungen und die Planung berücksichtigt, um die zukünftigen Möglichkeiten in heutige Wirklichkeit zu verwandeln.

Spielraum der Möglichkeiten

Es ist so gut wie sicher, dass die Sonne morgen wieder aufgehen wird. Doch zwischen dem Sicherem und dem Unmöglichen liegt noch ein Bereich des Ungewissen und Möglichen: Dies spricht die menschliche Phantasie, Entscheidungskraft und Verantwortung viel mehr an als die Vergangenheit, die sich nicht mehr ändern lässt. Die Futurologie oder Zukunftsforschung nun vergleicht Flechtheim mit der Medizin: Auch sie ist ein Konglomerat von Einzelwissenschaften, die unter einem sehr praktischen Gesichtspunkt zusammenkommen: Gesundheit und Erhaltung des Menschen.

Herausforderungen

Der Referent sieht fünf grosse Herausforderungen an die Zukunftsforschung: erstens die Vermeidung von Kriegen und die Sicherung des Friedens; zweitens die Erhaltung oder Wiederherstellung der biologischen Balance Mensch—Umwelt; drittens die Bevölkerungsexplosion; viertens die spezifischen Probleme der modernen Welt, welche die Frage provozieren, inwieweit traditionelle, wirtschaftliche und politische Systeme noch fähig sind, die Gegenwart zu bewältigen; und daraus — fünftens — die Frage: Wie wird der «alte Mensch» mit den neuen Problemen fertig?

Flechtheim betont, dass er sich gegen Zukunftsoptimisten und -pessimisten wende; denn die heutigen, bedrohlich erscheinenden Entwicklungen sind ja nur Trends. Zwar sind rein rechnerisch die negativen Aussichten und Chancen für die Zukunft grösser; dies darf aber nicht als Vorwand dienen, nichts zu unternehmen.

Beeindruckt ist Flechtheim vom Gesinnungswandel der jungen Geistlichkeit der grossen Kirchen. Allgemein sind bereits Aenderungen im Bewusstseinsstand der Menschheit zu erkennen. Es gibt heute

zum Beispiel wohl kaum mehr einen Staatsmann, der (wie Mussolini oder Hitler) den Krieg als schön und notwendig bezeichnen würde. Eindrücklich ist auch der kürzlich gemachte Vorschlag von Wissenschaftlern, ein Stillhalteabkommen für all jene wissenschaftlichen Entwicklungen zu vereinbaren, die für die Menschheit nicht unbedingt notwendig sind.

Als Zukunftsforscher fordert Flechtheim vor allem die Spezifizierung von zukunfts wichtigen Faktoren und die stärkere Betonung von Zielsetzungen.

Mit dem Dank an die Ortsgruppe Basel, die uns diesen Bericht vermittelte, verbinden wir den Wunsch, es möchte künftig bei allen wertvollen Veranstaltungen der grösseren Ortsgruppen in gleicher Weise verfahren werden. Redaktion

Ortsgruppe Aarau

Samstag, den 13. November 1971, um 20 Uhr im Restaurant «Chalet», Entfelderstr. 12, Aarau, spricht Gesinnungsfreund **Dr. Hans Titze** über das Thema

Atheismus und Agnostizismus

Anschrift: W. Karpf-Böhni, 5042 Hirschtal, Telefon 064 81 10 85.

* * *

Ortsgruppe Basel

Mittwoch, den 24. November 1971, um 20 Uhr im Restaurant «Post», Basel, Centralbahnstrasse 21, 1. Stock (Nähe SBB-Bahnhof)

Mitgliederversammlung

Wichtige Traktanden.

Anschrift der Ortsgruppe: Postfach 35,

4000 Basel 27 (F. Belleville).

Abdankungen: C. Büttler, 4000 Basel, Markisenstrasse 14. Tel. 061 43 80 59.

(Ueber Mittag und abends erreichbar.)

* * *

Ortsgruppe Bern

Montag, den 8. November 1971, um 20 Uhr spricht bei uns im Restaurant «Victoriahall», Effingerstrasse, Tramhalt K. V., Gesinnungsfreund **Dr. S. Blumer**, Zürich, über das Thema

Natur und «Kultur».

Wir bitten um rechtzeitiges und zahlreiches Erscheinen. Gäste willkommen!

Anfragen sind zu richten an Postfach 1464, 3001 Bern.

* * *

Ortsgruppe Schaffhausen

Dienstag, den 2. November 1971, um 20 Uhr im Restaurant «Falken» (Fahnenzimmer), Vorstadt, Schaffhausen, spricht Gesinnungsfreund **Dr. Hans Titze** über

Moral ohne Gott

Dienstag, den 30. November 1971, um 20 Uhr spricht am gleichen Ort Oberrichter **Ernst Illi** über

Karl Marx

Anschrift: Willi Werthmüller, 8212 Neuhausen am Rheinfall, Grünaugasse 1.

Ortsgruppe Zürich

Freitag, den 12. November 1971, um 20 Uhr im Sitzungssaal des Hauses «zum Korn» Birmensdorferstrasse 67, 5. Stock (Lift) spricht Professor **Dr. Hermann Durst**, Ulm über das Thema

Der Fall Galilei und seine Folgen

Galileis Erkenntnis und seine Verurteilung durch die Kirche werfen Fragen auf, die auch heute noch jeden denkenden Menschen angehen.

Freigeistiges Seminar

Selbstentfremdung und Menschenwürde

im Sitzungszimmer des Hauses «zum Korn», Birmensdorferstrasse 67, 2. Stock

Freitag, den 5. November 1971

Ursachen der Selbstentfremdung: Wirtschaft, Gesellschaft, Dogmatik, Doktrinen Manipulation.

Freitag, den 19. November 1971

Was ist Menschenwürde? Tier und Mensch. Freiheit, Persönlichkeit, Wissen und Haltung. Ethik und Gesellschaft.

Freitag, den 26. November 1971

Aufhebung der Selbstentfremdung, Möglichkeiten und Grenzen. Information und Erziehung, Umwelt- und Gesellschaftseinfluss.

Ethischer, religionsfreier Unterricht

für Jugendliche von 14 bis 17 Jahren

einmal wöchentlich ab Januar 1972 abschliessend mit einer **Jugendfeier** am Sonntag vor Ostern.

Kursgeld: Fr. 15.— für Mitglieder, Fr. 30.— für Nichtmitglieder.

Anmeldungen bis 15. November 1971 an die Ortsgruppe Zürich.

Anschrift: Walter Gyssling, 8032 Zürich, Hofackerstrasse 22, Tel. 051 53 80 28

Abdankungen: Tel. (051) 23 01 89

So lange die Einbildung währt, dass das Schulwesen notwendig müsse verbunden sein mit dem Kirchentum, so lange werden keine guten Schulen in Deutschland sein.

Johann Balthasar Schupp (1610—1661)

Freigeistige Vereinigung der Schweiz

(Mitglied der Weltunion der Freidenker)

Ehrenpräsident: Ernst Brauchlin, Konkordiastrasse 5, 8032 Zürich.

Präsident: Marcel Bollinger, Neugruthalde,

8222 Beringen, Tel. 053 7 13 62

Geschäftsstelle: Frau Alice Cadisch, Langgrütstr. 29, 8047 Zürich, Tel. 051 52 71 70

Literaturstelle: Frau E. C. Geissmann, Buchhandlung Otz, Aarauerstrasse 3, 5600 Lenzburg. Telefon 064 51 31 66.

Verantwortliche Schriftleitung: Redaktionskommission der Freigeistigen Vereinigung der Schweiz. Postfach 436, 5001 Aarau.

Redaktionsschluss: am 15. des Monats.

Unverlangte Manuskripte werden nur zurückgesandt, wenn Rückporto beiliegt. Der Abdruck eines Beitrags bedeutet noch nicht die volle Zustimmung der Schriftleitung. Nachdruck unter Quellenangabe und Einsendung von Belegexemplaren gestattet.

Abonnementspreise: Schweiz Fr. 6.—; Ausland Fr. 7.— zuzüglich Porto. Einzelnummer Fr. —.60.

Bestellungen, Adressänderungen und Zahlungen sind zu richten an die Geschäftsstelle der FVS, Langgrütstrasse 29, 8047 Zürich. Postcheckkonto Zürich 80 - 48 853.

Verlag: Freigeistige Vereinigung der Schweiz.

Druck und Spedition: Druckereigenossenschaft Aarau, Weihermattstrasse 94. Tel. 064 22 25 60.